

Die mit dem Gespür für alte Räume

ZU HAUSE BEI Erica Matile. Die Designerin hat ihr altes Haus mit viel Hingabe in ein Gesamtkunstwerk verwandelt

Erst lebte Erica Matile (56) ihre Kreativität in der Mode aus. Seit einigen Jahren hat sie ihren Fokus auf die Inneneinrichtung gelegt. Ihr liebstes Objekt ist ihr Haus in Zürich-Wipkingen.

VON SILVIA SCHAUB

Katze Mia hat dem Besuch bereits einen Willkommensgruss auf die Treppe gelegt – ein totes Mäuschen. Glücklicherweise hat diese es nicht bis ins Haus geschafft. Das hätte Erica Matile gar nicht behagt, auch wenn sie eine Tierfreundin ist und sich gerade überlegt, ob sie sich einen Hund zulegen will. Jetzt, wo sie ihr Häuschen in Zürich-Wipkingen durchrenoviert hat, hätte sie etwas mehr Luft. «Und ich bin gerne in der Natur», sagt die passionierte Reiterin.

Die ehemalige Mode-Designerin, die inzwischen als Buchautorin («Vom Fleck weg» und «Hautsache wohl»), Stylistin und als freischaffende Gestalterin Erfolge feiert, führt über den knarrenden Holzboden ins offene Wohnzimmer. Als sie mit ihrer Familie vor 16 Jahren in dieses Arbeiterhaus aus den 1920er-Jahren einzog, sah es noch ganz anders aus. «Alles war mit einem scheusslichen Teppich und schrecklichen Farben eingerichtet», erzählt die quirlige Frau mit der dunklen Stimme und lacht. Ausserdem waren hier noch einige Wände mehr drin. Die hat sie eigenhändig herausgerissen. Jetzt ist es ein grosser Wohnraum mit einer offenen Küche, den sie mit viel Fingerspitzengefühl eingerichtet hat.



Mode-Designerin und Inneneinrichterin Erica Matile mag alte Häuser und schafft es, jede Ecke in ein kleines Bijou zu verwandeln.

BASIL STÜCHELI

IM ESSBEREICH stehen WOGG-Möbel und ein ovaler, antiker Holztisch, der mit modernen weissen Vitra-Eames-Stühlen kombiniert ist. Nebenan steht ein grünes Lounge-Sofa mit Auberginefarbenen Beistelltischen von Pfister, sowie ein grüner Eames-Stuhl, der gerade von Katze Mia in Beschlag genommen wird. Filigrane Bilder hängen an der Wand, an den Fenstern die pflanzenähnlichen Kunststoffteile Algue der Designerbrüder Bouroullec. Ansonsten steht kaum ein unnötiges Accessoire herum. «Hier unten mag ich es frisch und luftig», sagt Erica Matile, die ihren Wohnstil am ehesten mit «eklektisch» bezeichnen würde.

«Mein Mann sagt, ich sei ein Ästhe-to-Fascho», weil bei mir alles bis ins letzte Detail durchkomponiert sein muss», meint sie. Zu ihrem Faible kann sie gut stehen und hat auch freie Hand – solange die Vinylplattensammlung ihres Mannes unangetastet bleibt. «Ich liebe einfach alte Häuser.» Doch der Charakter dürfe beim Renovieren und Einrichten nicht verloren gehen. So wirken die Räume in den oberen beiden Stockwerken richtig «cosy», sie sind klein und jeder mit einer anderen Farbe eingerichtet.



Blickfang im Esszimmer sind der alte Holztisch und die Vitra-Eames-Stühle.

Ausser im Schlafzimmer, das in blendendem Weiss strahlt. Ein wunderschön gedrehtes Bett von Monika Geissberger steht hier zusammen mit alten Flohmarkt-Kommoden. Hinter dem Vorhang versteckt sich ein alter Ikea-Schrank.

Beim 13-jährigen Sohn Oliver leuchtet ein grelles Orange entgegen und im

Fernsehzimmer dominieren graue Farbtöne. Erst kürzlich hat Erica Matile das Badezimmer renoviert. «Allerdings nicht ganz ohne Hilfe», gibt sie zu. Die Wände sind in einem edlen, wasserabstossenden Tadelakt versehen, der Heizkörper ganz extravagant noch im Rohzustand. Die Wandkombination hat sie von

■ DIE KREATIVE

Erica Matile (56) ist im Zürcher Oberland aufgewachsen und ist ausgebildete **kaufmännische Angestellte** und **Modeberaterin**. Dann stieg sie als Autodidaktin ins Modedesign ein. Sie gehörte während 18 Jahren zu den **erfolgreichsten Schweizer Modedesignerinnen** und wurde mit diversen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet. Seit 2005 arbeitet sie freischaffend als **Stylistin** für Film und TV, als **Gestalterin, Beraterin** (u. a. Globus) und als **Buchautorin** («Vom Fleck weg» und «Hautsache wohl»). 2003 gründete sie die Firma www.vomfleckweg.ch und bietet Wohnberatungen und Alltagscoaching an. Sie lebt mit ihrer Familie in Zürich-Wipkingen. www.matile.ch

einem Schreiner auf Mass einbauen lassen. «Jetzt lässt sich alles perfekt verstauben», meint sie strahlend und öffnet eines der Türchen.

Knarrend geht es weiter unters Dach, wo im Gang ein bordeauxroter Fauteuil im Grand-Father-Style aus den 1940er Jahren steht. Hier hat Toch-

ter Violeta ihr Zimmer, samt kleinem Séparée für ihre Highheels-Sammlung. Im kleinen Büro daneben ist Erica Matiles Reich. Einfach, aber effizient ist der Raum eingerichtet. Hier stehen ein paar antik-anmutende Schachteln gefüllt mit Postkarten, dort hängen ein paar Handtaschen. Und immer wieder verrät die passionierte Einrichterin verschmüzt auf neugierige Fragen, woher sie ein besonders schönes Stück habe: «Das hier ist von Interio und jenes von Pfister.» Sie liebt es, Stücke aus dem Möbelhaus mit Unikaten aus dem Brockenhaus oder Designerstücken zu kombinieren. Kein Wunder ist ihr scharfes Auge für gekonnte, harmonische Kombinationen auch ausserhalb ihres Hauses gefragt. So macht sie für Private und Firmen Einrichtungsberatungen und Alltagscoachings in Sachen Wohnen.

NATÜRLICH FINDET SIE auch jetzt noch einige Mängel in ihrem Zuhause, die sie beheben möchte. Diese Lampe zum Beispiel müsse weg, sagt sie und zeigt in eine Ecke. Aber eigentlich wäre sie jetzt reif für ein neues Haus, «oder zumindest ein Ferienhäuschen, damit ich meine Leidenschaft weiter ausleben kann».

■ AUFGETISCHT

Kunstwerke auf dem Tisch

RESTAURANT SCHÖNGRÜN, BERN

Nicht nur die Kunst, die im Paul-Klee-Museum geboten wird, ist hochstehend. Das gilt auch für die Küche im angegliederten Restaurant Schöngrün. So perfekt wie einst Klee seine Bilder komponierte, zaubert Küchenchef Werner Rothen (17 Gault Millau-Punkte) die Gerichte auf den Teller. Bis ins letzte Detail arrangiert, fast zu schön, um sie zu zerstören. Wir tun es trotzdem. Der Gruss aus der Küche ist bereits ein kleines Kunstwerk – ein Lachsmousse mit Ingwer und Zitronenschaum. Die Vorspeise, ein Rauchlachs mit Seeforellenrogen, Gurke und Kartoffel-Glace (Fr. 48.-), führt uns auf eine Entdeckungsreise der Aromen und Konsistenzen. Die Poularde mit Erdnuss, Limette, Banane und Ricotta-Flan (Fr. 58.-) zeigt Rothens Gespür für perfekte Harmonien. Das Rentier aus Schweden (Fr. 65.-) kommt als Roastbeef und Rack mit getrockneter Kirsche, Federkohl und Shimeji-Pilzen auf den Tisch. Eine wunderbare Liaison, die an einen nordischen Waldspaziergang erinnert. Nach diesem kulinarischen Feuerwerk sind wir so satt, dass wir leider aufs Dessert verzichten müssen. Dafür erhalten wir vom netten Service ein Schächtelchen mit Pralinen mit auf den Weg.

SILVIA SCHAUB



Deborah Schmid (stv. Betriebsleiterin) und Küchenchef Werner Rothen vom Restaurant Schöngrün, Monument im Fruchland 1, Bern. Tel. 031 359 02 90, www.restaurantschoengruen.ch. Geöffnet: täglich, Mo/Di Ruhetag.

KÜCHE Hochstehende Kochkunst
SERVICE Jung und engagiert
AMBIENTE Gestylt und kühl
PREISE Hoch

■ SO STIMMTS



Corinne Staub ist Image-Beraterin in Zürich und Autorin der Bücher «Dressguide», «Imagefaktor» und «So stimmt's»

Darf man bei einem privaten Abendessen den Gastgeber bitten, die Heizung etwas wärmer zu stellen, weil die Temperatur unangenehm kalt ist?

ES LIEGT GANZ BEI IHNEN, ob Sie die Gastgeber bitten, die Heizung ein paar Grad höher zu stellen oder nach einer Jacke zu fragen. Je nach Wohnung oder Haus ist ein Höherstellen der Heizung gar nicht möglich oder würde zu lange dauern, bis es Wirkung zeigt. Deshalb ist die Variante mit einer Wolljacke sicherlich effizienter. Mussten Sie womöglich noch die Schuhe ausziehen und sitzen in den Strümpfen am Tisch, ist das natürlich ein zusätzlicher «Schauder»-Faktor – in jeder Hinsicht. Bei der nächsten Einladung einfach daran denken und etwas Wärmeres anziehen. Am besten im Schichtenlook, so können Sie notfalls auch etwas ausziehen, falls die Gastgeber die Heizung diesmal höher gestellt haben.

Stellen Sie Ihre Fragen unter sostimmts@sonntagonline.ch